

Der Geheimunterricht in Polen

von Józef Miąso

Einer der wichtigen Abschnitte der breiten Front der Widerstandsbewegung während der Hitler-Okkupation war der Geheimunterricht, der alle Bildungsgrade umfaßte. Er bedeutete den Kampf um die Erhaltung der polnischen Kultur und um den Weiterbestand des in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen mit großer Mühe geschaffenen nationalen Bildungssystems. Die Bildungspolitik des Okkupanten zielte in den polnischen Ländern nicht eigentlich auf eine Germanisierung der jungen Generation ab, wie dies zur Zeit der Unfreiheit im preußischen Teilgebiet stattgefunden hatte, sondern auf eine vollständige Vernichtung des Bildungssystems als des Hauptfaktors der Entwicklung nationaler Kultur¹. Dies fand u. a. seinen Ausdruck darin, daß alle Hoch- und Oberschulen liquidiert, das Lehrniveau und der Lehrbereich in den Grundschulen bedeutend begrenzt und einer großen Anzahl schulpflichtiger Kinder das Erlernen grundlegender Kenntnisse unmöglich gemacht wurde.

Schon in den ersten Okkupationsmonaten wurden auf dem Gebiete des Generalgouvernements die Ober- und Hochschulen geschlossen und viele Professoren und Lehrer inhaftiert. Um das Niveau in den Grundschulen zu senken und aus dem Unterricht patriotische Inhalte zu entfernen, wurde es verboten, Geschichte, Literatur, Geographie und Wissen über Polen zu lehren. Außerdem wurde diesen Schülern der Zutritt zu Handbüchern, Lese-material und Landkarten verwehrt, um auf diese Weise jegliche Spuren des Wissens über Polen zu vernichten². Es wurde auch verboten, Vorkriegszeitungen zu benutzen, und die Schulbibliotheken wurden zermahlen. An die Stelle der verbotenen Handbücher und Schulbücher sollte die ab 1940 herausgegebene Monatszeitschrift „Ster“ (Das Steuer) treten, die von der Schulverwaltung des Okkupanten als pflichtmäßiges Material zum Unterricht der polnischen Sprache in den Klassen III bis VII vorgeschrieben wurde.

Die das Grundschulwesen im Generalgouvernement betreffende Politik beschränkte sich nicht nur auf eine Senkung des Bildungsniveaus und Verengung des übermittelten Bildungsbereichs. Die Okkupation verringerte auch bedeutend die Wirkungsmöglichkeiten der Grundschule, da die allgemeine primäre Schulpflicht für Kinder im schulpflichtigen Alter vernachlässigt wurde, und zwar infolge verschiedener Faktoren: u. a. wegen der Inhaftierung der Lehrer, der Raumnot der Schulen selbst, deren Gebäude sehr oft für Militär oder Verwaltung beschlagnahmt worden waren, des Mangels an Heizmaterial sowie auch der Verschlechterung der Lebensbedingungen der Bevölkerung³. Die Okkupationsbehörden senkten auch systematisch das Organisationsniveau der Schulen, indem gleichzeitig die Anzahl der auf einen Lehrer entfallenden Schüler vergrößert wurde. Als Folge dieser Politik verkleinerte sich das Schulnetz, und zugleich wurde die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht unmöglich gemacht. Vor Ausbruch des Krieges bestanden auf dem Gebiet, das zum Generalgouvernement erklärt wurde (ohne den Distrikt Galizien), 8980 Grundschulen, in denen über 1650 Tausend polnische Schüler lernten. In diesen Schulen wirkten über 25 Tausend

¹ C. Madajczyk, *Polityka III Rzeszy w okupowanej Polsce* (Die Politik des III. Reiches im okkupierten Polen), Bd. 1, Warszawa 1970, S. 287.

² J. Krasuski, *Tajne szkolnictwo polskie w okresie okupacji hitlerowskiej 1939–1945* (Das geheime polnische Schulwesen während der hitleristischen Okkupation 1939–1945), Warszawa 1971, S. 39–40.

³ In einigen Städten, z. B. in Warschau benutzten mehrere Schulen dasselbe Gebäude, was zu einer Begrenzung des Unterrichts auf zwei Stunden täglich zwang.

polnische Lehrer. Im Schuljahr 1940/41 gingen auf diesem Gebiet ungefähr eine Million Kinder in die Grundschule⁴.

Viel schlechter war die Lage in den unmittelbar dem Reiche einverleibten Gebieten. Schon in den ersten Tagen der Okkupation wurden Hoch- und Oberschulen liquidiert, im Frühling 1940 hörten auch die polnischen Grundschulen auf zu existieren. Alle polnischen Lehrer verloren das Lehrrecht. Anstelle der polnischen Schulen gründeten die Okkupationsbehörden deutsche Schulen, an denen ausschließlich deutsche Frauen lehrten, die meistens über keinerlei berufliche Qualifikationen verfügten. Das begrenzte Lehrprogramm umfaßte den Unterricht der deutschen Sprache, Rechnen, grundlegende Informationen über Naturkunde und Geographie; es wurde im allgemeinen im Laufe von 3 bis 4 Jahren durchgenommen, wobei täglich etwa zwei Unterrichtsstunden darauf entfielen. Der Rest der Zeit war für Handfertigkeitunterricht sowie verschiedene Zwangsarbeiten bestimmt⁵. Diese Schulen ergaben nur schwache Ergebnisse. Die im Alter von 12 Jahren die Schule verlassenden Kinder sollten die Reihen der Arbeiter vergrößern.

Der schon in den ersten Monaten der Okkupation gegen das polnische Bildungssystem geführte Schlag rief eine spontane Reaktion des Widerstandes bei den Lehrern, Schülern und Eltern hervor. Sie zeigte sich zuerst als Sabotage der Verordnungen der Okkupationsbehörden, sodann durch die Organisierung des Geheimunterrichts sowohl auf dem Terrain der Schule als auch außerhalb ihrer Mauern. Diese Wirksamkeit wies im ersten Zeitabschnitt einen durchaus elementaren und spontanen Charakter auf. Sie war einerseits der Ausdruck des Protests gegen den Angriff auf die polnische Schule, andererseits auch der Vitalität der Tradition des Geheimunterrichts während der Zeit der Teilungen. In kurzer Zeit wurde dank der Initiative der Lehrer und Eltern selbst sowie auch der Jugend der Geheimunterricht der in den Grundschulen verbotenen Fächer organisiert, es entstanden Komplets, in denen das volle Programm der allgemeinbildenden Oberschulen gelehrt wurde, und in den vom Okkupanten tolerierten niedrigeren Fachschulen wurde das Wissen in Fächern übermitteln, die den Bereich der allgemeinbildenden Oberschulen umfaßten.

In dem Maße, wie sich der Bereich der geheimen Bildungstätigkeit erweiterte, begannen sich auch Dispositionszentren herauszubilden, welche mit der Zeit einen bedeutenden Einfluß auf die Organisierung, den Bereich sowie die didaktisch-erzieherische Tätigkeit des ganzen Systems des polnischen Unterrichts im Untergrund ausübten: Die erste Zentrale dieser Art war der Polnische Lehrerverband (*Związek Nauczycielstwa Polskiego* = ZNP), der im Oktober 1939 das konspiratorische Kryptonim TON annahm (*Tajna Organizacja Nauczycielska* = Geheime Lehrerorganisation). Da er unter den Lehrern der Grund- und Oberschulen großen Einfluß besaß, spielte er eine wichtige inspirierende und organisierende Rolle auf dem Gebiet fast des ganzen okkupierten Landes. Geringeren Einfluß übte die 1939 gegründete Kommission für Öffentliche Bildung (*Komisja Oświecenia Publicznego* = KOP) aus, die aus Mitgliedern der Zentralen Verwaltung für Bildung von vor dem Kriege bestand. Im Grunde genommen war ihre Tätigkeit auf den Bezirk von Krakau und einen Teil des Bezirkes Kielce beschränkt. Das dritte Dispositionszentrum war die 1940 in Warschau entstandene Abteilung für Bildung und Kultur (*Departament Oświaty i Kultury* = DOK), welche der Exilregierung unterstand. Ihre Aufgabe war es, die ganze Front der Geheimbildung sowohl auf dem niedrigeren und mittleren Niveau als auch auf dem höheren auszuweiten und zu vereinheitlichen. In dieser Abteilung arbeiteten viele erfahrene Pädago-

⁴ J. Krasuski, *Tajne szkolnictwo ...*, S. 43; im Raum von Kielce sank in den Jahren 1942/43 die Zahl der Grundschulen 3. Stufe um 90%, der 2. Stufe um 50%. Viele Schulen hörten auf zu existieren. Vgl. A. Massalski, *Szkolnictwo na Kielceczyźnie w czasie okupacji 1939–1945* (Das Schulwesen im Raum von Kielce in der Zeit der Okkupation 1939–1945), Warszawa 1975, S. 56.

⁵ M. Waleczak, *Wielkopolska konspiracja oświatowa 1939–1945. Die großpolnische Bildungskonspiration 1939–1945*, Warszawa 1972, S. 48–49.

gen, hervorragende Gelehrte und Organisatoren der Bildung sowie auch Aktivisten auf dem Gebiete der Kultur.⁶

Die polnische Lehrerschaft begann, die verbotenen Fächer individuell oder gruppenweise in den Schulklassen, meist nach Schluß der offiziellen Lehrstunden, zu unterrichten. Diese Aktion entwickelte sich spontan und hatte in den ersten Kriegsmonaten keine besondere Reichweite. Mit der Zeit nahm sie größere Formen an. Die Lehrer ergänzten gewöhnlich das beschnittene Programm während anderer Stunden mit gestattetem Programm oder auch während speziell organisierter Unterrichtsgruppen – Komplets – die aber nur wenige Schüler umfaßten. Die Verbreitung der Aktion des Geheimunterrichts während der offiziellen Stunden wurde durch eine 1940 von der Geheimen Lehrerorganisation ausgearbeitete Instruktion erleichtert, welche anhand von Beispielen zeigte, wie das offizielle Grundschulprogramm ausgenutzt werden konnte zum Einschmuggeln von Kenntnissen über Geschichte, Geographie und polnische Literatur. Wie Józef Krasuski feststellte, ergänzten im Schuljahr 1940/41 ungefähr 20% der Schüler der Oberklassen der Grundschulen auf illegale Weise das vom Okkupanten verbotene Wissen.⁷

Der Bereich des Geheimunterrichts für Grundschüler war in den einzelnen Bezirken des Generalgouvernements unterschiedlich. Im ersten Zeitabschnitt des Krieges entwickelte er sich vor allem im Warschauer Bezirk, wo er 30% der Schüler umfaßte, sodann in den Bezirken von Kielce und Krakau. Erst im Schuljahr 1941/42, als die polnische Gesellschaft sich nach dem Überfall auf die Sowjetunion darüber Rechenschaft ablegte, daß der Krieg noch lange dauern werde und mit der Niederlage des Angreifers enden müsse, begann der Geheimunterricht sich immer stärker zu entwickeln und wurde zu einer Form des massenhaften Widerstandes gegen den Okkupanten.

Im Sommer 1942 entstanden infolge der von den Behörden für Bildungswesen im Untergrund eingeleiteten Aktion in allen Gemeinden Zentren des Geheimunterrichts, auch wurde das gesamte System des konspiratorischen Bildungswesens vereinheitlicht. In die Schulen gelangten immer öfter Programme, Schulbücher sowie von den Behörden für Bildungswesen im Untergrund empfohlene Lektüre.

In den Jahren 1940/41 bis 1943/44 stieg die Zahl der vom Geheimunterricht im Bereich der Grundschule erfaßten Schüler von 62 060 bis auf 90 805, die Zahl der beschäftigten Lehrer von 3844 auf 5461. Diese Angaben betreffen vier Schuldistrikte des Generalgouvernements. Sie berücksichtigen weder den auf unorganisierte Weise durchgeführten Unterricht noch jenen, der oft zufällig von außerhalb der Lehrerschaft stehenden Personen erteilt wurde.

Bedeutend schwieriger gestalteten sich die Bedingungen des Geheimunterrichts in den polnischen dem Reich einverleibten Gebieten. Die Liquidierung des polnischen Schulwesens in dem sogenannten Warthegau zog den Verlust von Räumlichkeiten nach sich, welche der Bildung, dem Unterricht und der Kultur hätten dienen sollen. Angesichts dieser Situation wurde der Geheimunterricht fast ausschließlich in Privatwohnungen der Schüler und Lehrer organisiert. Infolgedessen entstand besonders in ländlichen Zentren eine schwierige Lage, da die Gefahr einer Denunzierung nahelag. Im Gegensatz zum Generalgouvernement bestand im sog. Warthegau keinerlei Möglichkeit, das Wissen während des Schulunterrichts zu vertiefen, da ab 1940 alle Lehrämter an den deutschen Schulen für polnische Kinder von Deutschen besetzt worden waren und der polnische Lehrerstand praktisch zu bestehen aufgehört hatte. Im Geheimunterricht herrschte unter diesen Bedingungen die individuelle Arbeit oder auch der Unterricht kleiner Gruppen außerhalb der Schule vor. Die am meisten

⁶ C. Wycech, *Z dziejów tajnej działalności oświatowo-kulturalnej* (Aus der Geschichte der geheimen Tätigkeit auf dem Gebiete der Bildung und Kultur), (Departament Oświaty i Kultury = Abteilung für Bildung und Kultur), *Przegląd Historyczno-Oświatowy* 1962, Nr. 3, sowie *Z dziejów tajnej oświaty w latach okupacji 1939–1945* (Aus der Geschichte des Geheimunterrichts in den Jahren der Okkupation 1939–1945), Warszawa 1964.

⁷ Vgl. J. Krasuski, *Tajne szkolnictwo polskie ...*, S. 43.

verbreitete Form war der individuelle Unterricht, was die konspiratorische Belehrung von Kindern und Jugendlichen anbelangt⁸.

Anders gestaltete sich auch die Situation des polnischen Unterrichts im Raum von Białystok. Auf dem Gebiet des 1941 geschaffenen sog. Bezirks Białystok, der in Zukunft einen Teil der Provinz Ostpreußen werden sollte, war die Zielsetzung eine bedingungslose Vernichtung der polnischen Bildung und Kultur. Von 607 Grundschulen nahmen im ersten Jahr der Hitlerokkupation nur 85 (14%) die Arbeit auf. Im Jahre 1943 verringerte sich die Zahl der öffentlich wirkenden Schulen auf 43, was kaum 7,1% des Vorkriegsstandes ausmachte. Von den 2040 im Jahre 1939 arbeitenden Lehrer sowie jenen, die im Zeitabschnitt, als der Raum von Białystok im ersten Jahr der hitleristischen Okkupation zu der UdSSR gehörte, dort angestellt waren, sank die Zahl auf 173 (8,5%) und im Jahre 1943/44 auf kaum 67 (3,3%). Ähnlich wie im sog. Warthegau fand der Geheimunterricht auf diesem Gebiet vor allem in Privatwohnungen statt⁹.

Viele Historiker, die das Geschick des polnischen Unterrichtswesens während der Okkupation untersuchen, betonen die ungeheure Opferbereitschaft der Lehrer, den Fleiß der Kinder und Jugendlichen, die Initiative der Lehrenden, was die Anpassung der Methoden sowie der didaktischen Mittel an die konspiratorischen Arbeitsbedingungen anbelangt. Im Laufe des Geheimunterrichts wurde versucht, das Programm der Grundschule der Vorkriegszeit zu bewältigen, doch war dies mit großen Schwierigkeiten verbunden. Als grundlegendes Lehrmittel diente das Schulbuch der Vorkriegszeit, das jedoch nicht allen Kindern – vor allem nicht denen auf dem Lande – zugänglich war. Notgedrungen mußten viele Lehrer ganze Abschnitte des Lehrstoffes den Schülern diktieren. Es tauchten wieder veraltete, traditionelle, auf dem Verbalismus begründete Lehrmethoden auf, was zu einer Senkung der Lernerfolge führte.

Nach der Schließung der allgemeinbildenden Ober- und Lyzealschulen konnte man sich über die Einstellung des Okkupanten hinsichtlich dieser Art des Schulwesens nicht täuschen. Es wurde also ein Geheimunterricht organisiert, dessen Form und Start in den verschiedenen Gebieten unterschiedlich war. Am schnellsten und zahlreichsten wurden Gruppen des Geheimunterrichts (Komplets) in Warschau organisiert, da hier die Schulen auf eine verhältnismäßig schonende Weise geschlossen wurden. Die Mehrzahl der Oberschulen in Warschau unterbrach den Unterricht überhaupt nicht. Am Tage nach der offiziellen Schließung der Schulen erschien die Jugend zum Unterricht, in Komplets aufgeteilt, auch wurden Meldungen zwischen der Direktion und den Schülern bestimmt. Die letzten Warschauer Kompletts begannen im Januar 1940 ihre Arbeit. Die Komplets besuchte vor allem die Lyzealjugend sowie jene der höheren Gymnasialklassen. Die niedrigeren Klassen wurden an den Grundschulen als VII. und VIII. Klassen untergebracht, welche mit Erlaubnis der Okkupationsbehörden in Warschau vom Februar bis Juni 1940 tätig waren. In diesen Klassen lehrten vor allem Oberschullehrer.

Auch traten die ersten Versuche auf, Fachschulen als Tarnung für allgemeinbildenden Unterricht zu nutzen, doch entwickelte sich diese Aktion erst in den späteren Jahren.

Die Organisation des Geheimunterrichts auf der Oberstufe wurde spontan von Direktoren und Lehrern durchgeführt. Hauptzentren wurden also jene Städte, in denen vor dem Kriege Oberschulen bestanden hatten.

Im ersten Okkupationsjahr war der Bereich des Geheimunterrichts auf dem Niveau der Oberschule nur klein. Es war dies eine spontane Wirksamkeit, ohne Inspiration und ohne Instruktionen. Jeder Direktor organisierte auf eigene Faust Komplets, stellte Lehrer an, bemühte sich um ein entsprechendes Lokal usw. Das Problem der Sicherheit spielte hier eine

⁸ Vgl. M. Walczak, *Wielkopolska konspiracja oświatowa ...*

⁹ Vgl. F. Januszek, *Jawne i tajne szkoły polskie w województwie białostockim w latach II wojny światowej* (Öffentliche und geheime polnische Schulen in der Wojewodschaft Białystok in den Jahren des 2. Weltkrieges), Białystok 1975, S. 90–95.

bedeutend größere Rolle als im Grundschulwesen. Die Entdeckung eines Komplexes von Lyzealschülern konnte vom Okkupanten als politische Konspiration gewertet werden, auf welche die Todesstrafe stand. Der geheime Oberschulunterricht hatte keinerlei Basis im offiziellen Bildungssystem, deshalb mußte seine gesamte Tätigkeit absolut konspirativ sein. Spezifisch für das geheime Oberschulwesen war unter anderem, daß sich mit seiner Organisation nicht einzelne Lehrer, sondern Lehrerkollektive befassen mußten. Im Zusammenhang damit mußte sogar der Zeitabschnitt der Entstehung dieser Geheimkomplexe sich durch eine gute Organisation auszeichnen.

Im ersten und zweiten Okkupationsjahr wurde der Geheimunterricht im Rahmen der ehemaligen Oberschulen organisiert. In größeren Städten bestand die Verwaltung meist aus einem Verband der Direktoren der Schulen, in kleineren Ortschaften hatte ein pädagogischer Rat die entscheidende Stimme. Was die Programme und die Organisation des Unterrichts anbetrifft, galten die Vorkriegsbestimmungen, wobei aus dem Stundenplan solche Fächer wie Turnen, Gesang und Handarbeit gestrichen wurden, welche unter den Bedingungen der Okkupation nicht gelehrt werden konnten. Eine derartige Situation währte in den meisten Fällen das ganze Jahr 1940/41 über, oft auch länger.

Im Schuljahr 1940/41 wurden auch endgültig die Formen des geheimen Oberschulwesens festgelegt. Zu deren wichtigeren gehören: aus einigen Personen bestehende Komplexe, ganze Klassen, welche offizielle Fachschulen vortäuschten, sowie höhere Klassen der Grundschule und Arbeit mit Einzelschülern. Am meisten verbreitet waren in Privatwohnungen der Schüler und Lehrer arbeitende Komplexe. Der in Fachschulen stattfindende Unterricht wurde vor allem in Warschau und einigen Zentren der Warschauer und Krakauer Bezirke geführt.

Aufgrund der genannten Formen des Geheimunterrichts auf dem Niveau der Oberschule lernten im Schuljahr 1940/41 in vier Bezirken des Generalgouvernements ungefähr 40% der Vorkriegszahl der Oberschüler.¹⁰

Mengen- und qualitätsmäßig hob sich der Stand des geheimen Oberschulunterrichts im nachfolgenden Schuljahr 1941/42. Die Zahl der Schüler stieg um über 10 Tausend, die der Lehrer um ungefähr ein Tausend.

Ebenso wie in den Vorjahren entwickelte sich der geheime Oberschulunterricht in den einzelnen Bezirken unterschiedlich, sowohl im Hinblick auf seine Ausdehnung als auch auf seine Organisation. Im Warschauer Bezirk arbeiteten die I. Gymnasialklassen als VII. Klassen der Grundschulen sowie als I. Klasse der Fachschulen. In beiden Fällen wurden Geschichte, polnische Sprache, Latein und neue Sprachen in Geheimkomplexen gelehrt. Die II. Klassen bedienten sich des Deckmantels der Fachschulen oder absolvierten das Programm ausschließlich in Komplexen. Auf dieselbe Weise arbeiteten auch die III. und IV. Klassen. Die Schüler dieser Lyzealklassen lernten schon vorwiegend in Geheimkomplexen¹¹.

Die Organisation des geheimen Oberschulunterrichts in Warschau und dem Warschauer Distrikt war auf Kollektiven aufgebaut, welche von den ehemaligen Gymnasien und Lyzeen gebildet wurden. Im besprochenen Zeitabschnitt wirkten in Warschau 71 geheime Oberschulen mit fast 22 Tausend Schülern und 2005 Lehrern. Zum Vergleich sei bemerkt, daß kurz vor Kriegsausbruch in Warschau 99 allgemeinbildende Oberschulen tätig waren, in denen ca. 30 Tausend Schüler lernten. Die Angaben für 1941/42 umfassen nicht die jüdischen Jugendlichen, die geheim in den Gettos lernten, wo im Untergrund 20 jüdische Vorkriegsschulen wirkten. Die Organisation war grundsätzlich die gleiche wie in den polnischen Stadtvierteln. Aus 6 bis 10 Personen bestehende Komplexe kamen 6mal wöchentlich für durchschnittlich 4 Stunden täglich zusammen. Verpflichtend waren die Vorkriegspro-

¹⁰ J. Krasuski, *Tajne szkolnictwo polskie ...*, S. 42-55.

¹¹ *ibidem*, S. 117-130.

gramme sowie alle organisatorischen Vorschriften, wie z. B. diejenigen, die das Abitur betreffen.¹²

Einen wichtigen Ansporn zum Lernen in geheimen allgemeinbildenden Schulen gab die Gewißheit, daß konspirative Hochschulen und zahlreiche Offiziersschulen bestanden. Um an diesen Hochschulen das Studium zu beginnen, mußte man ein Reifezeugnis besitzen, das nur mittels der Geheimkomplexe zu erlangen war. Auf die Entfaltung des Geheimunterrichts auf mittlerem Niveau hatten zweifelsohne verschiedene finanzielle Hilfen für die Jugend bedeutenden Einfluß. Unbemittelten Schülern wurden die Gebühren teilweise oder ganz erlassen, den bedürftigsten wurden sogar Stipendien erteilt.

In der Zeit der größten Intensität des konspirativen Unterrichts, im Jahr 1943/44, war der Bereich des geheimen Oberschulunterrichts weiterhin in Warschau am größten. An zweiter Stelle stand der Distrikt Krakau, wo ungefähr ein Drittel der Vorkriegszahl an Oberschülern die geheimen Oberschulen besuchte. Die angegebenen Zahlen beweisen, daß sogar eine vollständige Liquidierung des Oberschulwesens das Streben nach Wissen bei dem polnischen Volk nicht unterdrücken konnte.

Die Front des konspirativen Unterrichts hatte ebenfalls das Hochschulwesen umfaßt. Die polnischen Akademiker ahmten nach der Schließung aller Hochschulen das Beispiel der Oberschul- und Grundschullehrer nach und setzten ihre Lehrtätigkeit in kleinen Komplexen fort. Das größte Zentrum der geheimen Hochschulbildung war Warschau, das schon vor 1939 ein starker akademischer Mittelpunkt gewesen war. Während der Kriegsjahre verstärkte sich dieses Milieu noch durch aus anderen Universitätsstädten, vor allem aus Poznań, evakuierte oder zwangsausgesiedelte Wissenschaftler. Im Herbst 1940 begannen folgende Lehranstalten ihre Tätigkeit: die Universität Warschau, die Universität der Westlichen Gebiete (die von den Professoren der Universität Poznań gebildet worden war), die Hochschule für Landwirtschaft sowie die Warschauer Technische Hochschule. Ein Jahr darauf begannen ihre konspiratorische Tätigkeit die Handelshochschule und die Freie Polnische Hochschule. Im Jahre 1941 begann die Jagiellonen-Universität zu Krakau ihre geheime Wirksamkeit, trotz des Pogroms, das der Okkupant 1939 an der Professorenschaft verübt hatte.¹³ In den Jahren 1940-1945 nahmen am geheimen Unterricht auf der Hochschulstufe insgesamt 667 Akademiker teil, ihre Vorlesungen hörten ca. 6 Tausend Studenten. Die meisten Hörer studierten humanistische Fächer (3 Tausend), an zweiter Stelle standen medizinische Fächer (1900 Hörer). Die medizinischen Studien fanden in Krankenhäusern statt, was den Zutritt zu Laboratorien sowie den unmittelbaren Kontakt mit den Patienten ermöglichte. Naturwissenschaften sowie technische Fächer studierten kaum 600 Personen. Der Mangel an Laboratorien und wissenschaftlichen Werkstätten begrenzte die Wahl des Studiums¹⁴.

Viele Professoren betonten in ihren Erinnerungen den außergewöhnlichen Ehrgeiz und die Beharrlichkeit der Hörer, Wissen zu erlangen, wofür „der Akt des Lernens selbst ein Kampf war, und die Aufrechterhaltung der Kontinuität der Studien einem Sieg gleichkam“¹⁵.

¹² *Walka o oświatę, naukę i kulturę w latach okupacji 1939-1945. Materiały z terenu m. st. Warszawy i woj. warszawskiego*. (Der Kampf um Bildung, Unterricht und Kultur in den Okkupationsjahren 1939-1944. Materialien aus dem Gebiet der Hauptstadt Warschau und der Wojewodschaft Warschau.) Zebrał i opracował (Gesammelt und bearbeitet von) S. Dobrzański, W. Pokora, Warszawa, 1967.

¹³ Vgl. S. Pieńkowski, *Nauka polska w czasie okupacji* (Die polnische Wissenschaft in der Zeit der Okkupation), *Przegląd Historyczno-Oświatowy* 1947, Nr. 1; S. Konarski, *Szkolnictwo wyższe* (Das Hochschulwesen - in) w: *Walka o oświatę, naukę i kulturę w latach okupacji 1939-1945* (Der Kampf um Bildung, Unterricht und Kultur in den Jahren der Okkupation 1939-1945), Warszawa 1967; W. Kowalenko, *Tajny uniwersytet Ziemi Zachodniej. Uniwersytet Poznański 1940-1944* (Die Geheimuniversität der westlichen Gebiete. Die Universität von Poznań 1940-1944), Poznań 1961; *Alma Mater w podziemiu. Notizen zur Geschichte des Geheimunterrichts an der Jagiellonen-Universität 1941-1945*. Praca zbiorowa pod red./Kollektivarbeit red. von M. A. Zarębów, Kraków 1964.

¹⁴ M. Waleczak, *Tajne nauczanie na poziomie wyższym w latach 1940-1945* (Geheimunterricht auf Hochschulstufe in den Jahren 1940-1945), *Przegląd Historyczno-Oświatowy* 1977, Nr. 1; W. Karpowicz, *Tajne nauczanie na poziomie wyższym w Warszawie w latach 1940-1944* (Geheimunterricht auf Hochschulstufe in Warschau in den Jahren 1940-1944), *ibidem*.

¹⁵ Vgl. S. Pieńkowski, *Nauka polska w czasie okupacji ...*

Das Wissensniveau in den Ober- sowie Hochschulkomplexen wird allgemein als hoch bezeichnet. Ausschlaggebend hierfür war sowohl die patriotische Einstellung der Lehrerschaft als auch die patriotischen Motive, welche die Jugend zum Lernen bewegten. Unter den Bedingungen des Geheimunterrichts, der auf gegenseitiger Mitarbeit und gegenseitigem Verständnis der Lernenden und Lehrenden basierte, war es verhältnismäßig leicht, die Erziehung der Jugend in patriotischem Geiste zu leiten. Die konspirative bildend-erzieherische Tätigkeit gestaltete die patriotische Einstellung der Jugend, wofür ihre massenhafte Teilnahme an der bewaffneten Widerstandsbewegung zeugt, schützte die junge Generation vor Demoralisation und stärkte ihre Immunität gegen das Wirken der hitleristischen Propaganda. Der Lerneifer der Jugend sowie ihre patriotische Einstellung war nicht nur das Resultat der allgemeinen Okkupationssituation, sondern auch das Ergebnis der beharrlichen erzieherischen Arbeit der vielen Lehrer. Eine außerordentlich wichtige erzieherische Bedeutung hatte auch das konspirative Lehren an Grundschulen von Fächern, welche vom Okkupanten verboten waren. „In dieser Aktion“, schreibt ein hervorragender Aktivist des Geheimunterrichts, „ging es nicht darum, ein bestimmtes Pensum des verbotenen Materials durchzuarbeiten, sondern wichtig war vor allem die erzieherische Einwirkung, das Erwecken von patriotischen Gefühlen, des Gefühls nationaler Würde, des Verständnisses für die patriotischen Pflichten im Alltag, die Gestaltung der Widerstandsfähigkeit gegen die verbrecherischen Einflüsse der Ideen des Hitlerismus. Dieses erzieherische Wirken der polnischen Lehrerschaft bildete die hauptsächliche und breite Strömung der Widerstandsbewegung der Bildungsfront. Sie umfaßte sowohl den geheimen als auch den öffentlichen Unterricht, sie füllte das alltägliche Leben der Schulen und Komplexe mit ihrem Inhalt, sie drang in die einzelnen Familien der Kinder und deren Umgebung ein“¹⁶.

Wenn wir das Ergebnis des konspirativen Unterrichts betrachten, müssen wir feststellen, daß dank dem Geheimunterricht die Kontinuität des polnischen Schulwesens – trotz fünfjähriger Unterbrechung – nicht abriß, daß die Pläne der Vernichtung des polnischen Erziehungssystems und der polnischen Kultur keinen Erfolg hatten. Die zahlreichen Jugendlichen, welche die verschiedenen Stufen der konspirativen Schule durchlaufen hatten, nahmen tatkräftig am Werk des Wiederaufbaus des befreiten Landes teil.

Der Geheimunterricht war jedoch nicht imstande, alle negativen Folgen der hitleristischen Politik für die Bildung zu eliminieren. In der öffentlichen Grundschule mit dem vom Okkupanten verringerten Programm trat eine Senkung der Schülerzahl auf, und ein Teil der Kinder im Schulalter war zum Analphabetentum verurteilt. Die Zöglinge der Okkupationsgrundschule erhielten in ihr ein beschnittenes Wissen. Die schweren materiellen und räumlichen Bedingungen der Schulen, der Mangel an Ausstattung und Lehrmitteln, die Überfüllung der Schulklassen und das Mehrschichtensystem des Unterrichts verursachten eine Senkung der Lehrerfolge. Die fatale materielle Situation vieler Familien zwang oft die junge Generation zur Erwerbsarbeit, was zur Abwesenheit in der Schule führte, den Erfolg des Unterrichts verminderte, oft auch unmöglich machte, überhaupt an irgendeinem, sei es geheimem oder öffentlichem, Unterricht teilzunehmen. Infolge der schweren Lebensbedingungen waren die Kinder unterernährt und unterentwickelt. Gemäß den Berechnungen vom Juni 1945 betrug die Verluste bei den Jugendlichen infolge der übermäßigen Sterblichkeit und der Ermordung der jüdischen Kinder: 13% aller 7–12jährigen, 17,1% der 13–14jährigen, 24,7% der 15–17jährigen und 36,2% der 18jährigen¹⁷. Als Ergebnis der exterminist-

schen Politik des Okkupanten stieg die Zahl der Halb- und Vollwaisen bedeutend. Im Jahre 1939 waren von 7jährigen Kindern 0,19% Waisen und 4,3% Halbwaisen, nach Kriegsende – 1,3% Waisen und 12,5% Halbwaisen.¹⁸

In höchstem Maße wurde die materielle Basis der Grund-, Ober- und Hochschulen zerstört. Dies betrifft sowohl die Schulgebäude selbst als auch Möbel, Lehrmittel, Laboratorien und Bibliotheken. Aber schwerer wogen die Verluste, welche die Jugend am Wissen erlitten hatte. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit, als in allgemeinbildenden Oberschulen 154,3 Tausend Jugendliche lernten, blieben außerhalb des Bereiches der Geheimkomplexe über 110 Tausend. Da die lehrerbildenden Anstalten geschlossen worden waren, konnten 13,5 Tausend Jugendliche sich nicht in dieser Richtung qualifizieren. Die Schließung der Ober- und Hochschulen, der lehrerbildenden Anstalten sowie die Senkung des Niveaus der Fachschulen bedeutete den Verlust von ungefähr 110000 sogenannten kleinen Abiturzeugnissen, 75000 vollen Abiturzeugnissen, 30000 Hochschuldiplomen, 80000 Fachschulzeugnissen und 18000 Diplomen von Lehrerausbildungsanstalten für Grundschulen sowie für Kindergärtnerinnen. Die Zeit der Okkupation bedeutete einen Rückschritt in der allgemeinen Schulpflicht, so daß 48% schulpflichtiger Kinder keinen Unterricht bekamen¹⁹. Diese ungeheuren Verluste, die die Jugend in ihrer Bildung erlitt, konnte die weitausegebauter Aktion des Geheimunterrichts nicht wettmachen, der von der patriotischen Lehrerschaft in einem Ausmaß wie sonst in keinem der okkupierten Länder entwickelt worden war.

Die angeführten Zahlen beweisen, wie schwer die Startbedingungen der wiedererstandenen polnischen Schule in den ersten Tagen nach Kriegsende waren. In beschleunigtem Tempo mußten die Verluste nachgeholt werden, welche durch die Stilllegung oder Zerstörung der Schulen und die Senkung des Unterrichtsniveaus entstanden waren. Das schnelle Tempo des Wiederaufbaus und der Entwicklung des polnischen Unterrichtssystems nach dem zweiten Weltkrieg war der außergewöhnlichen Opferfreudigkeit der Lehrerschaft sowie der allgemeinen Mithilfe der ganzen Gesellschaft zu verdanken. Denn für ein Volk, das während des langen Zeitabschnittes der Teilungen fast vollständig eine eigene Schule entbehren mußte und während der Okkupationszeit Augenzeuge ihrer grausamen Vernichtung war, hatte die Vision einer nationalen Schule, die auf demokratischer Grundlage fußte, eine besondere Bedeutung.

¹⁶ W. Pokora, Oświata w okresie okupacji hitlerowskiej w świetle zebranych materiałów liczbowych (Die Bildung zur Zeit der hitleristischen Okkupation im Lichte gesammelter Zahlenmaterialien), Przegląd Historyczno-Oświatowy 1977, Nr. 1.

¹⁷ S. Mauersberg, Reforma szkolnictwa w Polsce w latach 1944–1948 (Die Reform des Schulwesens in Polen in den Jahren 1944–1948), Wrocław 1974, S. 28. Vgl. M. Falski, Straty Polski na polu oświaty w okresie drugiej wojny światowej i okupacji – wst (Die Verluste Polens auf dem Gebiet der Bildung während des zweiten Weltkrieges und der Okkupation – in) Studia Pedagogiczne, Bd. XXVII, Wrocław 1973.

¹⁸ M. Falski, Sierocstwo powojenne w Polsce (Die Nachkriegsverwaisung in Polen), ibidem.

¹⁹ S. Mauersberg, Reforma szkolnictwa w Polsce ..., S. 32.